

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OB.) und Umgegend.

Er scheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Verkäuflichen 0,75 Pfennig.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

V. Dunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
Inseraten-Ansahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 44

Verlags-Nr. 42

Sonnabend, den 31. Oktober 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Der Staatspräsident in Warschau.

Warschau, 27. Oktober. Der Staatspräsident Moscicki hat sich gestern von Spala über Kattowitz nach Weichsel auf sein Jagdschloß begeben, wo er einige Zeit verweilen wird. Damit im Zusammenhang werden in Warschau die traditionellen Jagd-Restaurants, zu dem der Staatspräsident auch das Diplomatische Corps singulären pflege.

Warschauer Hilfsbank zurückgekehrt.

Warschau, 20. Oktober. Warschauer Hilfsbank ist heute aus Bukarest nach Warschau wieder zurückgekehrt.

Beginn des Breiter Prozesses.

Warschau, 27. Oktober. Am Montag begann der Prozeß gegen die Gefangenen von Breßlitz. Angeklagt werden die Abgeordneten Hermann Uebermann, Robert Borhoff, Adam Cieloz, Adam Progiel von der P.P.S., der ehemalige Premier-Minister, der ehemalige Innenminister Krawitz, Boguski, Piatel und Sowiak von der Bauernpartei Ploß, sowie die P.P.S.-Zeitschriften-Redakteure Stanislaus Dubols und Gwerczyski-Redakteur Wasil.

Die Angeklagten werden beschuldigt, während der Zeit von 1928 bis zum 9. September 1930 gemeinschaftlich ein Komplott vorbereitet zu haben, dessen Ziel in der gewaltsamen Entsetzung der Mitglieder der in Polen an der Macht befindlichen Regierung und deren Ersetzung durch Anders bestand, wobei allerdings ein Wille, die grundlegenden Einrichtungen des Staates umzugestalten, nicht gezeigt wurde.

Deutschland.

Das neue Wirtschaftsprogramm.

Berlin, 28. Oktober. Das Reichsbudget hat Dienstag mit der Ausarbeitung des großen Wirtschaftsprogramms begonnen, das die Überwindung der Wintermonats-ermüdlichen soll. Der Wirtschaftskomitee tritt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammen. Alles zu erfüllenden Entschlossen soll sich der endgültige Plan für die Abgrenzung des Roh-, Preis-, Kartell- und Zinswesens ergeben. Es ist ein Kartell in das gesamte Rohwesen und eine Senkung des Zinsfußes der Zinsfrage geknüpft. Der zentralisierte Ausgangspunkt wird die Stabilität der Mark bleiben.

Der italienische Außenminister in Berlin.

Berlin, 25. Oktober. Der italienische Außenminister Grandi traf heute vormittag kurz nach 9.30 Uhr mit seiner Gattin und dem Herrn seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich v. a. der italienische Botschafter sowie der Reichskanzler Dr. Brüning und der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, eingefunden. Grandi richtete auf dem Bahnhof durch den Rundfunk einen Gruß an das deutsche Volk, in dem es nach einem Dank für die Einladung und Empfang heißt: „Im Namen des Chefs der italienischen Regierung überbringe ich dem deutschen Volk den herzlichsten Gruß des italienischen Volkes mit dem Ausdruck unserer aufrichtigsten Sympathie und die wärmsten Wünsche für sein Wohl.“

Reichskanzler Brüning begleitete Grandi in das Hotel „Espalada“ und eine Stunde später machte Grandi bei Brüning die offizielle Visite und kurz darauf umgeben Brüning. Nachm. 1 Uhr gab Staatssekretär v. Bülow im Hotel „Adlon“ zu Ehren der italienischen Gäste ein

Frühstück. Nach dem Frühstück fand eine zweitägige Konferenz zwischen Grandi und Brüning statt.

In den Nachmittagsstunden empfing Grandi in der italienischen Botschaft die Vertreter der italienischen Kolonien und abends fand eine Gala-Empfang beim Reichskanzler Brüning statt.

Berlin, 26. Oktober. Der italienische Außenminister Grandi machte heute um 11 Uhr vormittag seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Nachmittags wollte der italienische Gast in Potsdam und Sanssouci. Am Abend fand ein Bankett in der italienischen Botschaft statt.

Über die politischen Besprechungen ist folgendes Communiqué ausgegeben worden:

Bezüglich der Annahmefähigkeit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anknüpfend an den gemeinsamen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italienischen Regierung vornahm, wurden in diesen Besprechungen alle die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen, deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird. Bei der Aussprache, die mit voller Offenheit und in freundschaftlicher Stimmung geführt wurde, ergab sich willigende Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben. Insbesondere kam auf beiden Seiten die Ubergang zum Ausdruck, daß die wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolge führen soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung gegründet sein muß.

Am Dienstag abend hat Grandi mit seiner Gattin und dem Herrn seiner Begleitung Berlin wieder verlassen, um sich nach Rom zurückzubehalten.

Aus aller Welt.

Die politischen Besprechungen zwischen Hoover und Laval.

Washington, 25. Oktober. Die politischen Besprechungen zwischen Hoover und Laval und zwischen den übrigen Vertretern der französischen Delegation und dem amerikanischen Staatschef sind abgeschlossen worden. Über das Ergebnis dieser Besprechungen haben Hoover und Laval ein gemeinsames Communiqué erlassen. Diese Erklärung hebt hervor: „Die traditionellen Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich macht eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen in dieser Weltdepression besonders geeignet. Wir haben sowohl die wirtschaftliche Weltlage erörtert als die politischen Beziehungen, die bevorstehende Abrüstungskonferenz, den Einfluß der Depression auf die internationalen Regierungen, die Stabilisierung der internationalen Währung und andere finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Wir hatten nicht die Absicht, Bindungen einzugehen, sondern haben durch die Diskussion die Natur jedes Problems klarer fixiert, so daß jede der beiden Regierungen sich aus besser in ihrem Gebiet helfen kann. Wir hoffen, daß die Abrüstungskonferenz den Frieden auf fester realer Grundlage organisieren wird. Bezüglich der internationalen Schulden erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hoover-Moratoriums eine Vereinbarung getroffen werden muß, die sich auf die Periode der Depression bezieht. Einzelheiten behalten wir uns vollständig vor. Die Initiative sollte jedenfalls bald von den euro-

päischen Mächten ergriffen werden, die mit dem Gedächtnis der Abkommen, welche vor dem 1. Juli 1931 geschlossen wurden, hauptsächlich zu tun haben. Wir halten die Währungsstabilität für sehr wichtig und insbesondere die Erhaltung des Goldstandards in Amerika und Frankreich. Diese Frage werden wir weiter studieren. Unsere Ansichten bezüglich der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme stimmen überein und diese Übereinstimmung dürfte den Weg ebnen für eine Hilfsaktion seitens unserer beiden Regierungen.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Franzosen einen vollen Sieg über die amerikanischen Ziele davongetragen haben. Der ursprüngliche Plan einer neuen internationalen Schuldskonferenz kann endgültig als erledigt gelten. Die Franzosen haben durchgesetzt, daß Amerika keine neuen Schritte von Bedeutung unternimmt, ohne vorherige Befragung Frankreichs und der übrigen Mächte.

Am Sonntag hat Laval seine Unterredung mit Senator Borah von Sonnabend fortgesetzt. Laval hat es erwidert, daß er sich demselben selbstverständlich seine Schritte zu nehmen. Borah erklärte wiederum, er bleibe dabei, daß der Versailles-Vertrag existiert und die europäischen Rüstungen eingeschränkt werden müßten, wenn man von Amerika eine entgegenkommende Haltung in der Schuldfrage erwarten wolle.

Washington, 24. Oktober. Der Vorsitzende des Außenkomitees des Senats, Borah, empfing heute die französischen Gesandten, die mit Laval nach Amerika gekommen sind, und begründete ihnen gegenüber nicht weniger als eine klare Forderung nach Revision des Versailles-Vertrages. Senator Borah erklärte seine Ansicht folgendermaßen:

Eine Besserung der Weltwirtschaftslage ist ohne Aenderung des Versailles-Vertrages unmöglich, insbesondere müssen Aenderungen bezüglich der Grenzen Deutschlands und Ungarns erfolgen. Zwar herrscht jetzt Frieden in Europa, aber es ist ein Frieden brutaler Gewalt, nicht ein auf Zufriedenheit gegründeter Friede. Die Zeit für den Ausbau des Kellogg-Paktes ist noch nicht gekommen. Auch wirtschaftlicher Druck als Bestärkung des Kellogg-Paktes kommt nicht in Frage, denn wirtschaftlicher Druck ist von Rechtsangelegenheiten nicht verschieden. Während wir jetzt im Frieden Öfen eines derartigen Druck ausüben, so läme das einer Kellogg-Erklärung an Japan gleich. Eine Verlängerung der Rüstungen auf prognostischer Basis ist undurchführbar, überhaupt ist eine Einschränkung der Rüstungen nicht möglich, so lange die Vereinigten Staaten nicht mit Sowjetrußland diplomatische Beziehungen aufnehmen. Die von Frankreich geforderte Sicherheit kann nur auf Berechtigtheit gegründet werden. Ich bin für Streichung der Kellogg-Schulden der Alliierten an uns im gleichen Maßstab mit der Streichung der deutschen Reparationen. Es läßt sich ein Weg finden, Frankreich für den tatsächlichen Sachschaden an den zerstörten Gebieten zu entschädigen, aber mehr darf man von Deutschland nicht verlangen. Die Zeit für ein Moratorium ist vorbei. Wir müssen jetzt tatsächliche Absichten an dem Kellogg-Schulden vornehmen, denn sonst geht Deutschlands Kredit vollkommen verloren. Amerika kann seine eigene Depression ohne Zusammenarbeit mit Europa nicht beenden.

Washington, 26. Oktober. Das Weiße Haus demantelt in einer amtlichen Erklärung die von einigen Nachrichtenorganen wiedergegebenen Gerüchte, daß Präsident Hoover eine Revision der Kreditfrage vorgeschlagen habe. Washington, 27. Oktober. Ministerpräsident Laval ist kurz nach Mitternacht mit der „Jole

de France" aus Newyork nach Frankreich abgereist. Von maßgebender Washingtoner Seite wurde über das Ergebnis der Konferenz Hoover-Pool erklärt, daß die Aussprache über die Mittel und Wege, wie man Deutschland helfen könne, der wichtigste Punkt der Unterredungen gewesen sei. Man sei zu dem Ergebnis gekommen, daß es eher das Problem durch die im Youngplan vorgesehene Maßnahme angepackt werde, desto besser.

Paris, 28. Oktober. Im Bord der „Sole de France“ gab Ministerpräsident Poincaré kurz vor seiner Abreise einem amerikanischen Pressevertreter folgende Erklärung über die politischen und wirtschaftlichen Pläne, über die er mit Präsident Hoover verhandelt hat:

„Ich werde dem Parlament über alles Rücksicht ablegen. Ich werde jedoch meines Ministerskollegen um ihre Ansicht bezüglich eines Planes der Konzentrierung der Bemühungen für eine vollständige französisch-deutsche Annäherung bitten. Das Alternativen ist, das Vertrauen wieder herzustellen, das seinerseits nur auf der Basis einer wirtschaftlichen Verständigung beruhen kann. Ich habe dem Präsidenten Hoover und dem Senator Borah erklärt — und ich glaube Sie davon überzeugt zu haben — daß Frankreich, wenn es sich selbst überlassen bleibt, die erwartete Annäherung zustande bringen kann.“

Pool habe dem Präsidenten Hoover und Borah eingeladen, nach Frankreich zu kommen. Aber diese wüßten noch nicht, ob sie diese Einladung annehmen könnten, obgleich sie dieselbe günstig aufgenommen hätten.

Paßgebiet für die Arbeitslosen.

Rom, 28. Oktober. Das Christus-Königtum erhält am Sonntag seine besondere Bedeutung durch die Messe, die Papst Pius XI. in der Peterskirche zelebrierte. Der Messe wohnten zahlreiche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, hohe Würdenträger und Diplomaten und eine nach Tausenden zählende Menge bei. Der Papst betete um Erleichterung der schweren Wirtschaftskrise in der Welt, vor allem aber für die Arbeitslosen und für die Kinder verlassener Eltern. Weiter las er die Gebete aller Gläubigen in der Bitte um Errettung der spanischen Kirche von den Verfolgungen, die sie heimgesucht haben, zusammen.

Der „Osservatore Romano“ schildert aus diesem Anlaß die Kirchenverfolgungen in Spanien als Beispiel einer Tragödie der Weltanschauungen, der Kultur und der Überlieferung. In dem Chaos sei schon jetzt das bestmögliche Auge Moskous zu erkennen.

Konservativer Wahlsieg in England.

London, 28. Oktober. Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen in England sind nunmehr vorüber. Sie brachten einen vollständigen Sieg der Nationalregierung und starke Einbußen für die Arbeiterpartei.

Die Konservativen gewannen 207 Sitze, die Arbeiterpartei verlor 232.

Zusammen gewählt wurden 603 Unterhausmitglieder. Von diesen saßen hinter der Regierung 555 und dahinter die Regierung 50. Der Stand der Parteien ist folgender: Konservativ 472, Arbeiterpartei (Gruppe MacDonald) 13, Liberaler (Gruppe Lloyd George) 45, Liberaler (Gruppe Simon) 25, Arbeiterpartei (Gruppe Henderson) 50, Unabhängige Sozialisten 3, Kommunisten 0.

Japan gibt nicht nach.

Während China in einer Note an den Völkerbund sich zum Abschluß eines Schiedsgerichtsvortrags mit Japan bereit erklärt, wird von japanischer Seite eine Erklärung veröffentlicht, in der an der alten Auffassung unerschütterlich festgehalten wird.

Tokio, 27. Oktober. Das japanische Außenministerium veröffentlichte am Montag eine Erklärung zu den Beschlüssen des Völkerbundesrats. Danach ist die japanische Regierung der Ansicht, daß die Feststellungen des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Streit nicht den Tatsachen entsprechen und daß die Beschlüsse die Verträge zwischen China und Japan verletzen. Der Streitfall könne nur durch chinesisch-japanische Verhandlungen geregelt werden. Da China nicht an Verhandlungen denke, müßten die japanischen Truppen selbstverständlich in der Mandchurei bleiben. Die Annahme der fünf Punkte, die die japanische Regierung am 9. Oktober mitgeteilt habe, sei die Vorbedingung für die Räumung.

Genfer Mandchurei-Beratungen ergebnislos.

Genf, 25. Oktober. Der Völkerbundsrat hat am Sonnabend seine Verhandlungen über den Mandchureistreit vorläufig abgeschlossen und sich am 16. November vertagt.

Es ist dem Rat nicht gelungen, einen Beschluß im Sinne seiner bekannten Entschlüsse zu

herbeizuführen, derzufolge Japan seine Truppen bis zum 16. November aus der Mandchurei zurückziehen sollte. Diese Entschlüsse, deren Annahme hätte einstimmig erfolgen müssen, ist dadurch in Fall gebracht worden, daß der Vertreter Japans dagegen stimmte.

Kotales.

Cobran, den 30. Oktober 1931.

§ (Anerkennung — Auersehen) — Tage, die unseren lieben Toten geweiht sind, stehen wiederum bevor. Am Vorabend vor Allerheiligen — 1. November — werden Tausende von Erdbebigen nach den Friedhöfen wandern, um die Gräber mit Blumen und Kränzen zu schmücken, Lichter auf ihnen anzuzünden und im Gebete an den Großvater zu verweilen. Die Lebenden grüßen die Toten! Wie lange noch, und auch sie werden ruhen da unten in kühler Erde. —

§ (Oberamtmann Kolba f.) Am 28. d. M. nachmittags 5 Uhr verstarb nach langer Krankheit infolge Schlaganfalls der Herrschaftliche Domänenpächter Kolba in Kreuzdorf im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene, welcher das Rittergut Kreuzdorf 30 Jahre hindurch in vorbildlicher Weise bewirtschaftet hat, war eine vornehme und seiner Bestallung wegen in allen Kreisen sehr geachtete Persönlichkeit. Seine hervorragende Fähigkeit als Landwirt war weit über die Grenzen unseres Bezirkes hinaus bekannt. Da bekanntlich das Rittergut Kreuzdorf parzelliert war, wollte der Heimgegangene in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Breslau verlegen. Der Herr aber Leben und Tod hat es anders bestimmt — Oberamtmann Kolba wird hier seine letzte Ruhestätte finden, wo er ein halbes Menschenalter hindurch tätig gewesen ist. Am Sonnabend nachmittags 1/2 2 Uhr findet vom Trauerhause aus die Beerdigung auf dem evangelischen Friedhofe in Warschau statt.

§ (Einweihung des St. Elisabeth-Hauses.) Das hierorts errichtete Mütter-Erholungsheim „St. Elisabeth-Haus“ des katholischen Deutschen Frauenbundes erhielt am Sonntag den 25. Oktober die kirchliche Weihe. Am dem Fest, der um 4 Uhr nachmittags begann, nahmen außer einer Anzahl von Vertreterinnen der Ortsgruppen des Frauenbundes u. a. teil: Prinzessin von Pleß, Baronin von Reichenstein, Pawlowitz, Frau Konrad Dietz, die Vorsitzende des Frauenbundes Frau Gertrud Schulz, Abg. Illig und Dramatiker Diegenischmidt, Dozent für kath. Kultur und Literatur. Nachdem Wünschen des Jugendbundes das Weibchen „Man bitten wir den heil. Geist“ gesungen hatten, nahm Herr Pfarrer Rilmel den kirchlichen Teil vor. In einer Ansprache betonte der Hochw. Herr, daß dieses Haus, christlicher Opferwilligkeit geweiht, eine Kapelle und Pfingststätte echter Nächstenliebe sein möge. In diesem Sinne gratulierte er dem Frauenbund zu dieser Stiftung mit herzlichsten Worten. Nach dem Weitergang trugen zwei Mädchen feinsprache vor: „Von Wärme und Licht“, das aus diesem Hause von uns an erstrahlen soll, und „Von Salz und Brot“, das der Herr in reicher Maße verteilen möchte. Nach dem Biede „Gott segne für mich“ sprach die Bundesvorsitzende Frau Baummeister Schulz: Durch die Errichtung des Heimes sei ein Merkmal in der Geschichte des Frauenbundes in Erfüllung gegangen. Die Mutter, mit ihrem unauflöslichen Schicksal die erste und letzte am Tage, die keinen 8-Stunden Tag kennt, deren Leben ein Geben und Kommen ist, möge in dieser Zeit wirtschaftlicher Not ihren Trost und Stärkung finden, damit sie ihren Kindern Freude geben könne in dieser freudlosen Zeit. Es folgte nun die Liebergabe des Hauses zu treuen Händen von Frau Baummeister Wellitz, womit der offizielle Teil beendet war. — Bei einer Kaffeetafel, die Käse und Vertreter bereinigte, sprach Frau Wellitz, die Leiterin des Heimes, allen Erbkommern, besonders aber den Bundeschwestern, den herzlichsten Dank aus. Jeder politische, jeder soziale Unfrieden möge vor diesem Hause Halt machen, das Heil solle ein Haus des Friedens sein, unter der Parole: „Gott zur Ehr, Krankheit und Trübsal zur Wehr, den lieben Müttern zu Ruh, den Kindern zum Schutz.“ — Namens des Hauptverbandes des Verbandes deutscher Katholiken gratulierte in einer Ansprache Herr Franz Schöppa aus Eintrachtshütte. Auch Vertreterinnen mehrerer Ortsgruppen, darunter eine 73-jährige Vorsitzende, sprachen Glückwünsche für das Heim aus. Viele schriftliche Gratifikationen, darunter solche von den deutschen katholischen Vereinen aus Sohrau, wurden zur Vorlesung gebracht. Bei einem Auszug durch die Räume des Hauses konnten die Einrichtungen desselben mit voller Befriedigung in Augenschein genommen werden.

§ (Das Referendarexamen) bestand am Oberlandesgericht in Breslau der Adv. jur. Karl Raib, Sohn des Kaufmanns Berthold Raib Herzfeld.

§ (Hohes Alter bei seltener Dienst.) Fräulein Marie Walter aus Pawlowitz bezieht am 1. November ihren 50. Geburtstag. Frau hält sie zur Herrschaft Baron von Reichenstein, bei der sie 50 Jahre als Wirtschaftlerin tätig war. Seit einigen Jahren befindet sie sich im wohlverdieneten Ruhestand.

* (Die nächste Volkszählung.) Nach den vom Statthalter Hauptamt in Warschau zugegangenen Mitteilungen wird die nächste allgemeine Volkszählung am 9. Dezember d. J. erfolgen. Die neue Volkszählung wird sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, daß die Ausföhrung der Zählformulare durch besondere Zählkommissionen in den Wohnräumen der Bürger vorgenommen wird. Bisherig ist es dabei sein Bewenden hatte, daß der Name des Haushaltungsvorstandes mit den Familienangehörigen nach Stand oder Beruf mit Geburtsort und Datum in den Listen aufgeführt wurde, für deren richtige Ausföhrung der Hauswirt verantwortlich war, enthalten die neuen Fragebogen auch diese Angaben noch verlangte Nachweise beträchtlicher Natur, insbesondere nach dem Religionsbekenntnis und der Mutterproph und genaue Informationen über die erlangte Bildung — Schul- und Lehrbildung — des betr. Bürgers bzw. seiner Angehörigen. Angehörige müssen den Charakter ihrer Stellung präzisieren und angeben, wo und in welchem Betriebe sie angestellt sind, wobei event. Nebenbeschäftigungen mit angegeben sind.

Die Listen enthalten außerdem eine besondere Rubrik über die Beantwortung der Frage, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis die dazur angeführten Personen zum Haushaltungsvorstand stehen. In speziellen Rubriken müssen diejenigen Personen aufgeführt werden, die sich zur Zeit der Volkszählung in der betreffenden Wohnung aufhalten, oder diejenigen, die zur Zeit abwesend sind. Andere Formulare betreffen den Besitz unbeweglichen Eigentums und Grundbesitz, die nach den Angaben der Besitzer selbst ausgefüllt werden.

Die mit der Volkszählung beauftragten Zählkommissionen werden am 9. Dezember in den einzelnen Haushaltungen vorkommen; jeder der Kommissionen ist mit einer zu diesem Zweck ausgegebenen schriftlichen Vollmacht versehen, die auf Verlangen vorzulegen ist. Die Ausföhrung der Fragebogen hat in der Regel unmittelbar, nicht durch den Umweg über den Haushalter, bei dem Haushaltungsvorstand durch den Zählkommissionen zu erfolgen, es sei denn, daß bei mehrmaligem Vorkommen in der Wohnung niemand dabeist angetroffen wurde. Es ist dem Zählkommissionen nicht erlaubt, zur Vereinfachung seiner Aufgabe die einzelnen Haushaltungsvorstände nach einem bestimmten Ort — Gemeindebüro oder dergl. — zu befragen, um dort die Beantwortung der Fragebogen im Hand und Bogen vorzunehmen. Daburch soll erreicht werden, daß jeder seine Angaben persönlich, ohne Behinderung durch andere anwesende Personen erstattet. Der Stichtag ist auf die Zeit des 8. zum 9. Dezember 24 Uhr festgesetzt.

§ (Freispruch.) Der Emil Lewonia aus Koslan, der in Verbindung mit dem Lieberfall auf die deutschen Stadterordneten in Sohrau am 29. Oktober d. J. vom Bezirksgericht in Rybnik am 29. April d. J. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist und gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hat, ist gestern vom Appellationsgericht in Katowitz freigesprochen worden.

* (Der Monat November.) Wir sind im Zeichen des Nebelmonats, des November. Nehmend, Frostmond wird er auch noch genannt. Er tagt meist nicht mit Wind, Regen und Kälte. Die Feldarbeit ist im großen und ganzen beendet. Nur Janderarbeiten und Kartoffeln werden oft erst im November geerntet. Die letzte Winterfaat wird in den Boden gebracht, und man macht sich nunmehr daran, das Getreide auszubereiten. Die Weisen sind zu regulieren. Im Hausgarten aber sieht man die Pflanzen, die im Freien überwintern sollen, vor den Unbilden der Winter. Die Winterpflanzen, namentlich die Kohlarten, werden bis an die Herzblätter mit einem schützenden Erwall umgeben. Auch manche Obstbäume müssen für den Winter mit einem Schutz versehen werden. Die Stimmerpflanzen bringt man an einem geschützten Orte unter Tulpen und Flieder blühen auch im Winter bei geeigneter Wärme. Die lustige Jagd ist auf dem Höhepunkte! — Außerdem geht's manchmal Gänken ums Leben. Bannregeln über den Novembermond sind in Halle und

Von der 3. Südamerikafahrt zurück.
 Friedrichshafen, 28. Oktober. „Groß Appell“
 ist heute kurz nach 6 30 Uhr von seiner dritten Süd-
 amerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Unmensliche Mutter.

Das Schwurgericht Torgau verurteilte am Freitag
 abend die 29-jährige Mutter-Gezack Liebmann wegen
 Mord's zum Tode und wegen verächtlichen Mord's zu
 vier Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte am Oster-
 montag dieses Jahres ihre beiden Kinder in ein Wasser-
 loch gestoßen, um sie ihrer zu entledigen; während es
 dem neunjährigen Mädchen gelang, fortzukommen, ertrank
 der 4-jährige Junge, nachdem er von der Mutter noch
 mehrere Knüttelstöße über den Kopf erhalten hatte.
 Nach ihrer Verurteilung machte die Frau mit Selbst-
 mordgedanken im Gefängnis. Beim letzten Besuch häu-
 ste sie glühende Reden auf ihre Angehörigen und legte sich
 daran, wobei sie sich schwere Brandwunden zuzog.

Der ungarische Eisenbahnerbrecher.

Ratuschka unheimliche Rahe.

Budapest, 27. Oktober. Seit Tagen ist auswärts
 die Rede von Ratuschka in landläufiger Unter-
 schätzung. Eine kleine Frau des Intimitätstyps in
 Wien ist kein Aushalter. Er liest sie mit Eifer-
 heit vorzutragen umgeben, wie sie sogar in diesem
 Hause ungenügend ist. Die Frau unter Ratuschka
 eine verdächtige Beobachtung, die besitzt ein Stück
 von Raum, in dem er lebt, alles Ratuschka wird ge-
 hütet, als ob er ein todesbedingtes Gut wäre, nicht nur um
 einen eventuellen Fidejussor, der in diesem Verhältnis
 wohl kaum gelangen dürfte, zu verhindern, sondern auch
 um einen Selbstmordversuch zu verhindern, sondern auch
 die Befehle, die der Richter Befehlsbefehl bräut,
 zu befehlen. Das Gericht sieht sich in diesem Falle nicht
 nur sich selbst, sondern auch den Angelegenheiten, die
 die Befehlsbefehl verlangt haben, für die Befehls-
 waltung verantwortlich. Das Verbrechen, die Ratuschka
 im Verhältnis des Verbrechen selbst gelassen und geschrien
 haben, von ihm erzählt, ist überaus, wie alle,
 was man von ihm bisher erzählt hat, unheimliche
 Dinge kennzeichnet das Verhalten dieser Menschen. Es
 ist dem Ratuschka seit dem angelegenen Verbrechen, seit
 dem Ratuschka um das Verhältnis keine höhere Erregung
 anzunehmen. Diese Frau fand das erste Verbrechen
 möglich. Die Ehefrau Ratuschka hat. Eine erich-
 ternde Frau, die sich in Gegenwart der Untersuchungs-
 richter's und die Beweise abstellte. Noch unheimlich
 verhält die Frau, die abgemessen an der Seite dieses

Oberstock
 (5 Zimmer und Küche)

ist zu vermieten und
 vom 15. November ab zu
 beziehen.
Robert Kalas.

Schluß
 der Inseraten-
 Annahme

am Freitag
10 Uhr
 vormittags.

Kaffeewachs

KAFFEE HAG SCHONT



ist eine unangenehm rie-
 chende, unverdauliche
 Fettsubstanz. Kaffee Hag
 wird bei der Koffeinent-
 zziehung auch vom Kaffee-
 wachs befreit. Dieser dop-
 pelten Reinigung verdankt
 der koffeinfreie Kaffee
 Hag seinen nicht zu über-
 treffenden reinen Ge-
 schmack und sein wunder-
 volles Aroma.

Manne nicht hatte und ihn nun so wieder, das
 Gericht. In laugen Gebeten verarbeitete Ratuschka vor
 dem Richter, das über seine Frau überlebt hat.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonnabend, den 31. Oktober 1931: Refor-
 mationsgedenktag 9 vorm. Sonntagsgottesdienst.
 Sonntag, den 1. November 1931:
 Reformationsfest 8 1/2 vorm. polnisch,
 2 nachm. Kindergottesdienst, 3 nachm. deutsch.

✠

Mittwoch Nachmittag 5 Uhr beendete nach kurzer Krankheit ein
 sanfter Tod das arbeitsreiche Leben unseres heissgeliebten Gatten,
 Vaters und Schwiegervaters, des

Fürstl. Pless'schen Domänenpächters

Gustav Nolda

im Alter von 69 Jahren.

Krzyzowice poczta Warszowiec, } den 29. Oktober 1931
 Homborn a. Rhein, }
 Borynia-Dojna Poln.-OS., }

Margarete Nolda, geb. Gobbin
Helmuth Frhr. von Dalwig-Nolda
und Ruth, geb. Bésuch-Müller
Eberhard Frhr. von Dalwig-Nolda

Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst Abstand zu nehmen.
 Beerdigung: Sonnabend, den 31. Oktober, nachmittags 1/2 2 Uhr
 vom Trauerhause aus.
 Wagen stehen bereit 1 Uhr nachm. Bahnhof Warszowiec.

KINO ŻORSKIE
 Żory, ul. Dworcowa.

Tylko 3 dni! Tylko 3 dni!
 Od soboty dnia 31. 10. do
 poniedziałku dnia 2. 11.:

Najnowszy film sensacyjno
 kryminalny p. t.:

Auto Pancerne!!

Dramat pełen sensacji i emocji
 w 10 aktach, w głównej roli
 ulubieniec publiczności

Carlo Aldini

Początek o godz. 4, 6 i 8 wiecz.
 Do tego 2 nadprogramy!

✠ **Rat und Hilfe** ✠

wird einem jeden Kranken in allen Krank-
 heiten, wie: **Lungen-, Herz-, Ma-
 gen-, Leber-, Milz- und Nieren-
 leiden, bei Rheuma, Gicht, Gallen-
 steinen, Arterienverkalkung,
 Nerven- und Geschlechtskrank-**
 heiten zuteil.

**Spezialbehandlung
 für Frauenleiden**
 wie: **Fluss und Unterleibskrank-**
 heiten jeglicher Art, sowie
Kinderkrankheiten und Hämor-
rhoiden.

Genauere Angabe der Diät und Kur-
 vorschritt.

Sprechstunden alltäglich von 9—13
 und von 15—18.

Institut Przyrodniczo-Leczniczy
Gertr. Lech
 ŻORY, ul. Szeroka 11.

Restauracja Dworcowa Żory

W sobotę, dnia 31. października: || Sonnabend, den 31. Oktober 1931:

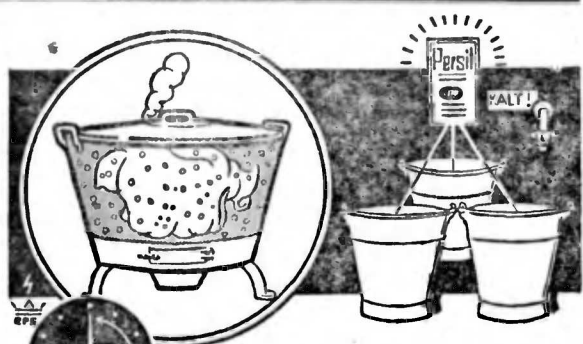
Wielkie Świnobicie Schweinschlachten

Od 9-tej rano podgardle i kiszki z kofta. Od 5-tej wieczorem kiszki smażone. Sprzedaż także poza dom. Poleca się dobre pielegnowane piwa.

Vorm. von 9 Uhr ab **Wellfleisch u. Wellwurst**, abends **Wurstabend-Brat**. Verkauf auch ausser Haus. Für bestgepflegte Biere ist gesorgt.

O liczne odwiedziny uprasza — Es ladet ergebenst ein

J. Gwoździ.



Was möchten Sie lieber?
 Billig oder teuer waschen?
 Wenn Sie Persil in richtiger Menge
 nehmen, kalt auflösen und die Wäsche
 nur einmal kurz kochen lassen, haben
 Sie den besten Wascherfolg und sparen
 Arbeit, Zeit und Geld. Persil ist ja so
 ergiebig! 1 Paket Persil reicht für 2 1/2
 bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

Každy wtorek - Jeden Dienstag
 od godz. 9-tej przedpołudniem — von vormittags 9 Uhr ab:

Podgardle i kiszki! Wellfleisch u. Wellwurst!

R. Dziony, gospodarz, Żory

Stadtblatt-Austräger
 (Knabe oder Mädchen)
 kann sich melden.
Die Expedition.

Dom mieszkalny
 z chlewami i ogrodem, położony przy
 szosie Wodziaławskiej, sprzedam natych-
 miast, ponieważ uszkodzono mnie
 wiele przez 2 pożary spowodowane
 przez zemę.
Franciszek Hanslik.

◆◆◆

**Großer Illustrierter
 Haus- und Familien-Kalender**

Regensburger Marien-Kalender

Allgemeiner Bauern-Kalender

**Katholischer Kalender
 Zeit und Ewigkeit**

**Ferienabend-Kalender
 für 1932**
 sind vorrätig.

P. HUNOLD / SOHRAU
 BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

◆◆◆

Ein Lehmädchen
 kann sich melden. **A. Pieuch.**

**Für die langen
 Winterabende**

**Mensch, ärgere dich nicht!
 Halma / Schach**
 und andere Spiele
 sind vorrätig

P. HUNOLD / SOHRAU
 BUCH- U. PAPIERHANDLUNG